

Litteraturbericht.

W. HEINRICH. **Die moderne physiologische Psychologie in Deutschland.**
Zürich, Speidel. 1895. 235 S.

Der von ihm beabsichtigten Neubegründung der Aufmerksamkeits-
theorie hat Verfasser in der vorliegenden Arbeit eine Kritik des bisher
Vorhandenen vorangeschickt. Sie setzt an ihre Spitze den Satz vom
psychophysischen Parallelismus und nimmt dann weiter im Sinne der
AVENARIUSSCHEN Erkenntnistheorie an, daß die physischen Erscheinungen
das Primäre der Untersuchung seien, das Psychische hingegen das
Sekundäre, so daß man nicht für das Psychische den zu Grunde liegenden
physischen Prozeß suchen dürfe; vielmehr habe man umgekehrt von
den objektiven Vorgängen aus auf das subjektive Geschehen zu schließen.

Hiernach könnte es den Anschein haben, als ob eine bisher noch
unbekannte Möglichkeit bestünde, den physiologischen Grundlagen des
Seelenlebens direkt zu Leibe zu gehen. Um so enttäuschender wirken
aber die von H. bei Besprechung von Avenarius gegebenen Proben, aus
gewissen sog. empirokritischen Axiomen heraus auf analytischem Wege
einen Einblick in den Mechanismus der Aufmerksamkeit finden zu wollen.

Es verlohnt kaum der Mühe, der von HEINRICH von diesem Stand-
punkte aus geübten Kritik im Einzelnen nachzugehen. Zum Verständnisse
FECHNERS fehlen ihm die nötigsten experimentellen Erfahrungen; wie
könnte er sonst behaupten, die verschiedenen Abstufungen eines Rot
seien qualitativ ebenso ganz verschieden, wie rot und süß! Bezüglich
G. E. MÜLLERS hat er sich an dessen Dissertation gehalten, ohne die
Ergebnisse späterer Arbeiten für die Aufmerksamkeits-
theorie zu berücksichtigen. Des Referenten Abhandlung über das gleiche Thema erfährt
den Vorwurf, sie könne nicht alle Erscheinungen der Aufmerksamkeit
erklären, ohne daß freilich angegeben wird, wo die Lücke geblieben ist.
Das gegen WUNDT'S Apperzeptionshypothese Gesagte ist nicht neu, ihn
wie ZIEHEN trifft der Vorwurf, den psychophysischen Parallelismus nicht
scharf durchgeführt zu haben. KÜLPE hat sich nach HEINRICH von dem
WUNDT'SCHEN Fehler, psychologische Theorien zu konstruieren, ohne auf
die zu Grunde liegenden Erscheinungen Rücksicht zu nehmen, zwar los-
gemacht, aber sein Versuch, sich auf die Analyse der Abhängigkeit der
inneren Wahrnehmungen von dem erlebenden Individuum zu beschränken,
gelingt nicht immer. Mit seiner Anerkennung der MÜNSTERBERG'SCHEN
Kritik als überall scharf und zutreffend steht Verfasser recht einsam
da, während er freilich die Ergebnisse von MÜNSTERBERG'S Versuchen als

lückenhaft und unvollständig erklärt bezeichnet. Nach einer Besprechung des von AVENARIUS in der „*Kritik der reinen Erfahrung*“ dargelegten erkenntnistheoretischen Standpunktes, welcher nachzugehen hier nicht der Ort ist, stellt Verfasser es als Aufgabe der Psychologie hin, nur die physischen Vorgänge zu beschreiben, da das Psychische der objektiven Betrachtung unzugänglich und nur insofern zu berücksichtigen sei, als es zur Nacherzeugung fremder Erfahrungen nötig werde.

A. PILZECKER (Göttingen).

WESLEY MILLS. **The psychic development of young animals and its physical correlation.** *Transact. of Roy. Soc. Canada.* 1894. Section IV. S. 31—62.

Die für die vergleichende Psychologie wertvolle Untersuchung behandelt die Entwicklung der Sinne und der Seele des Hundes. An einer größeren Zahl junger Hunde wurden von der Geburt an bis zum 60. Tage Beobachtungen angestellt und in Form eines Tagebuches aufgezeichnet. Es kann hier natürlich nur über die wichtigsten Resultate berichtet werden. Schon bei der Geburt undeutlich vorhanden, entwickeln sich zuerst Geruch und Tastsinn, etwas später erst, nachdem Augen und Ohren geöffnet, Gesichts- und Hörsinn. Die erste psychische Regung stellt wohl die Neigung zum Spielen dar. Sie wurde zuerst am 15. Tage beobachtet. Reflexbewegungen des Auges und Ohres nach Berührungen traten zuerst am 13., resp. 17. Tage auf. Schließen der Augen bei drohender Annäherung der Hand erfolgte zuerst am 15. Tage. Die Periode der schnellsten Fortschritte in der geistigen Entwicklung beginnt mit der völligen Reife der Sinne und dauert bis zum 45. Tage. Nach dem 60. Tage gleicht das junge Tier schon außerordentlich den älteren, weshalb Verfasser auch mit diesem Tage seine Mitteilungen abschließt.

SCHAEFER (Rostock).

JOHN B. HAYCRAFT. **Natürliche Auslese und Rassenverbesserung.** Autorisierte deutsche Ausgabe von DR. HANS KURELLA. 216. S. *Bibliothek für Sozialwissenschaft.* Bd. 2. Leipzig. Georg H. Wigands Verlag. 1895.

Das in der englischen Originalausgabe bereits 1894 erschienene Werk ist aus vier Vorlesungen hervorgegangen, von denen der Verfasser die erste schon 1890 in der Edinburgh Health Society unter dem Titel „Die Wichtigkeit des Gesundheits- und Schönheitsideals für den Rassenfortschritt“ gehalten und als zweite Nummer der elften Serie der Schriften jener Gesellschaft publiziert hat, während die drei übrigen erst 1894 zu London vor dem Royal College of Physicians vorgetragen und sodann im *Lancet* veröffentlicht wurden. Durch die Neubearbeitung, welche diese Vorträge erfuhren und welche uns nunmehr in einer trefflichen deutschen Übersetzung vorliegen, will der Verfasser den Bedürfnissen eines weiteren Leserkreises Rechnung tragen. Er wendete sich daher an ein Publikum, welches sich nicht ausschließlich aus Medizinern und naturwissenschaftlichen Fachgelehrten zusammensetzt. Durch die überaus leicht verständliche und klare Fassung, in der die einzelnen Probleme vorgetragen werden, dürfte der Verfasser seinen Zweck vollauf erreicht haben.